

wegen mangelnder Verkehrswege nicht ausgenutzt werden. Das Land ist deshalb zur Viehzucht besonders gut geeignet, weil das Vieh, wenn es in der Trockenzeit in die Niederungsgebiete getrieben wird, das ganze Jahr hindurch frisches Futter hat.

Hauptmann Streitwolf glaubt, daß das Niederungsgebiet für den Reisbau geeignet sein dürfte, da sich Tausende von Hektaren mit Reis bestellen lassen würden. In den Trockengebieten

dagegen hält er den Baumwollanbau für aussichtsreich und lohnend. Er hat auch schon mit entsprechenden Versuchen begonnen. Das Land besitzt, obwohl seinem Wildbestand — teilweise auch durch englische Jagdexpeditionen — bereits arg zugeeßt wurde, an wertvollem großem Wild, wie Elefanten, Giraffen und Flusspferden, immer noch einen großen Reichtum, der bei verständiger und schonender Ausnutzung eine dauernde beträchtliche Einkunftsquelle bilden kann.

## Kolonialwirtschaftliche Mitteilungen.

### Central-Afrikanische Bergwerks-Gesellschaft.\*)

Am 11. August 1908 wurde die Kironda-Goldminen-Gesellschaft m. b. H. gegründet, in welche wir die in der Wemberesteppe aufgeschlossenen Golderglaserstätten eingebracht haben.

Seit dieser Zeit haben wir uns darauf beschränkt, dauernd von einem und zeitweise auch von zwei Prospektoren hauptsächlich im Konzessionsgebiete des Trangi-Syndikates prospektieren zu lassen. Fündig geworden sind wir bisher noch nicht. Zur Zeit ist ein Prospektor in Ufongo tätig.

Die Kironda-Goldminen-Gesellschaft hat ihren Betrieb aufgenommen, nachdem es Herrn Hauptmann Schloifer gelungen war, nach Überwindung außerordentlicher Schwierigkeiten die gesamte Anlage an Ort und Stelle zu schaffen. Mit dem Kugelmühlbetrieb wurde am 1. Februar 1908 begonnen. Das Pochwerk arbeitet seit Mitte Mai. Die Juni-Ausbeute deckte zum ersten Male die laufenden Unkosten. Der Monat Juli hat über die Betriebskosten hinaus schon einen Überschuß ergeben. Der Goldgehalt des bisher aufgeschlossenen und vorgegerichteten Erzes hat den in den „Technischen Notizen“ des Gründungs-Prospektes der Kironda-Goldminen-Gesellschaft gemachten Angaben entsprochen. Allerdings hat die gesamte Umlage in Selenke größere Mittel erfordert als vorgesehen waren. Wir hoffen jedoch nach wie vor mit Zuversicht auf eine günstige Entwicklung der Kironda-Goldminen-Gesellschaft m. b. H.

Die Gewinn- und Verlustrechnung enthält auf der Debitseite den Verlustvortrag aus dem Jahre 1907/08 mit 707 399 //, das Explorationskonto mit 5089 // und Abschreibungen mit 58 //. Die Unkosten in Berlin und Afrika belaufen sich auf 15 813 //.

\* Aus dem Bericht für das letzte Geschäftsjahr.

Auf der Kreditseite: Überschuß gegen Buchwert aus dem Verkauf des Kassamainentars 61 800 //, Betriebskonto 1748 //, Zinsenkonto 1476 //.

Auf der Passivseite der Vermögensbilanz sehen wir das Kapital mit 1 200 000 //, Diverse Kreditoren mit 91 730 // zu Buch stehen.

Demgegenüber stehen auf der Aktivseite das Kassakonto mit 1082 //, die Kironda-Goldminen-Gesellschaft m. b. H. mit 76 075 //, der Anteil an der Kironda-Goldminen-Gesellschaft mit 500 000 // und das Trangi-Syndikat mit 50 000 //.

### Sigi-Pflanzungs-Gesellschaft m. b. H. in Effen.\*)

Die Arbeiten zum weiteren Ausbau unserer Pflanzungen haben ein befriedigendes Ergebnis gehabt. Die Ceara-Kautschuk-Pflanzung ist fertig. Hevea-Kautschuk steht sehr gut, Rictria elast. steht ebenfalls gut. Die Trockenheit im Berichtsjahre hat nur die jungen Kakaobäume insofern beeinflussen können, als sie unter Termiten zu leiden hatten. Sonst ist der Stand der Kakaopflanzung gut, die Neuanlage ist fertig, als Schattenbäume sind Kapok und Bananen zur Anwendung gekommen. Der ganze Bestand der Pflanzungen ist als gut zu bezeichnen.

Kautschuk. Im Berichtsjahre kamen von Ceara-Kautschuk zum Versand 108 Sack 4166 kg, wofür im Durchschnitt 6,48 // für das Kilogramm erzielt wurden. Der Bestand an Ceara-Kautschuk ist auf 300 000 Bäume angewachsen, die einen Flächenraum von 400 ha umfassen. Anzapfbar davon sind 120 000 Bäume. Zu Versuchszwecken haben wir angepflanzt 6000 Bäume von Rictria elast., in Saatbeeten befinden sich außerdem noch

\* Aus dem Bericht für das zwölfte Geschäftsjahr.



einige Tausend, die alle sehr gut stehen. Der Bestand an *Hevea brasil.* (Para-Kautschuk) ist 1350 Bäume und an *Ficus elast.* 16 Bäume.

**Kapok.** Wir haben 1908 verkauft 1350 Ballen 45215 kg zum Preise von 1 // für das Kilogramm. Der Bestand beläuft sich unverändert auf 127 000 Bäume.

**Kakao.** In der Berichtszeit sind zur Abladung gekommen 2488 kg, wovon 1888 kg zum Preise von 1,74 // für das Kilogramm durchschnittlich dank der guten Beschaffenheit verkauft werden konnten. Wir besitzen auf 100 ha 48 800 Bäume, wovon 10 000 tragen.

**Pfeffer.** Der Bestand an *Piper nigrum* ist auf 10 000 Pflanzen angewachsen; diese Anlage wird unter der Hand stetig vergrößert. Einige Pflanzen haben wir zum Blühen kommen lassen, so daß wir bald eine Probe dieses Produktes haben werden, um den Wert bestimmen zu können.

Von *Stardamom* besitzen wir 650 Pflanzen.

An Kautschuk sind im Jahre 1909 bis jetzt hereingekommen und verkauft worden 88 Sack 3069 kg, wofür durchschnittlich 8,57 // gegen 6,48 // in 1908 erzielt wurden. Nach Hamburg unterwegs befinden sich weitere 50 Sack 1700 kg, so daß in 1909 bis jetzt 4769 kg gegen 4166 kg in 1908 hereingekommen sind. Unser Pflanzungsleiter hofft zuversichtlich, für 1909 im ganzen 20 000 kg Ceara-Kautschuk zur Abladung zu bringen. Das vor einem halben Jahre in Auftrag gegebene Kautschuk-Vorwaschwerk und die Kautschukpresse sind nunmehr in Segoma eingetroffen. Wir hoffen, daß wir durch diese Einrichtung in Verbindung mit dem bereits im Betriebe befindlichen Waschwerke die Beschaffenheit unseres Kautschuks noch weiter verbessern und dementsprechend höhere Preise erzielen können.

An Kapok sind 1909 bis jetzt verladen und verkauft worden: 9100 kg zu 1 //, 7700 kg zu 1,10 // für das Kilogramm. Eine weitere Menge von 35 000 bis 40 000 kg haben wir zur Lieferung für 1909 abgeschlossen zu 1,10 // für das Kilogramm.

An Kakao sind 1909 bis heute verkauft worden: 1185 kg zu 1,50 // für das Kilogramm, während weitere 2335 kg in Hamburg eingelagert worden sind, wofür wir in kurzem bessere Preise zu erzielen hoffen.

Die Zahl unserer Arbeiter beträgt gegenwärtig 600. Die Beschaffung ausreichender Arbeitskräfte und die Ruhbarmachung derselben für die Pflanzung auf längere Zeit begegnet leider nach wie vor großen Schwierigkeiten.

Aus der Bilanz entnehmen wir folgendes:

In die Passiva der Vermögensbilanz sind eingesetzt: Kapitalkonto mit 500 000 //, Kreditoren mit 96 208 //, Verrechnungskonto (Voranschlag in Tanga) mit 18 685 //, Anleihekonten I und II mit 161 500 //.

Die Aktiva der Vermögensbilanz enthält u. a.: Landbesitzkonto 52 329 //, Debitoren 21 145 //, Maschinenkonto 6000 //, Utensilienkonto 4700 //, Gebäudenkonto 30 000 //, Kakao-Pflanzungskonto 85 003 //, Kautschuk-Pflanzungskonto 291 224 //, Kapok-Pflanzungskonto 150 000 //, Pfeffer-Pflanzungskonto 18 119 // und Gewinn- und Verlustkonto 115 383 //.

Das Gewinn- und Verlustkonto enthält an Ausgaben auf dem Unkostenkonto 33 624 //, dem Arbeiterverpflegungskonto 23 858 //, dem Arbeiterlohnkonto 40 385 //, dem Pflückkonto 5023 //, dem Zinsenkonto 12 341 //, Abschreibungen in Höhe von 6603 // und den Saldo aus 1907 mit 163 578 //; ferner an Einnahmen aus dem Wirtschaftsertragskonto 58 227 //, aus dem Storekonto 1595 //. Die Wertsteigerung der Kautschukpflanzung ist mit 111 191 // und das Bilanzkonto mit 115 383 // eingesetzt.

**Ufambara-Kaffeebau-Gesellschaft zu Berlin. \*)**

Wir sind in der angenehmen Lage, für das abgelaufene Geschäftsjahr ein erfreuliches Resultat unterbreiten zu können.

Wenn auch die Größe der Kaffeernte des verflossenen Geschäftsjahres die des Jahres 1907 nicht erreichte, so genügten die Einnahmen doch zur Deckung der gesamten Unkosten, Abschreibungen und auch des Verlust-Vortrages. Einen nach Abzug der satzungsgemäß zum Reservefonds abzuführenden 10 v. H. und der vertragsmäßigen Tantieme an unseren Verwalter in Bulwa verbleibenden Gewinn von 7535,69 // schlagen wir zum Vortrag auf neue Rechnung vor.

Die Kaffee-Ernte umfaßte 2191 Sack Hornschalkkaffee, die zum Durchschnittspreise von 49 Pf. pro Pfund leicht Abjag fanden. Ein Posten Drokkaffee lagert noch auf der Pflanzung; wir haben ihn sehr niedrig mit 1200 // in Rechnung gestellt.

Die Arbeiterbeschaffung ist nach wie vor mit großen Schwierigkeiten verknüpft und die Löhne sind dementsprechend in ständiger Aufwärtsbewegung. Wir beschäftigten auf der Kaffee-pflanzung durchschnittlich 138 Arbeiter, in den Haupterntezeiten bis 250 Arbeiter, die einen Durchschnittslohn von 12,7 Rp. pro Monat bezogen. Die neue Arbeiterverordnung, die sich

\*) Aus dem Bericht über das fünfzehnte Geschäftsjahr (1908/09).



bereits sehr fühlbar gemacht hat, wird dazu beitragen, die Verhältnisse noch schwieriger zu gestalten und namentlich die Unkosten aller Wirtschaftsbetriebe in der Kolonie noch weiter zu erhöhen.

Unser Viehbestand hat sich von dem verheerenden Auftreten der Tsetsefliege noch nicht meientlich erholen können; es bedarf daher der sorgsamsten Pflege, um den Viehbestand auf einer Höhe zu erhalten, die es unserer Verwaltung ermöglicht, unentwegt das als richtig erkannte Prinzip der animalischen Düngung durchzuführen zu können. Der Viehbestand umfaßte am Schlusse des Berichtsjahres auf beiden Pflanzungen zusammen 201 Stück Groß- und Kleinvieh.

Unsere Kautschuk-Pflanzung Brunewald bei Njuissi ist beschlußgemäß im verfloffenen Geschäftsjahre nicht weiter ausgedehnt worden. Die Bestände haben sich weiter gut entwickelt und es konnte bereits eine kleine Probezapfung vorgenommen werden, die ein sehr brauchbares und gut bewertetes Produkt lieferte. Eine größere Zapfung ist für das laufende Jahr in Aussicht genommen. Das bis zum Schlusse des Geschäftsjahres in die Kautschuk-Pflanzung investierte Kapital betrug 70 307,44 *M.* Den vorjährigen Erlös für Kautschuk im Betrage von 2221,20 *M.* verwendeten wir zur Abschreibung.

Das Grundstück in Tanga haben wir an einen dort ansässigen Europäer zur Nutzung der auf dem Grundstücke befindlichen Palmenbestände und zur landwirtschaftlichen Ausnutzung des Bodens für 400 Rp. pro Jahr verpachtet. Wir haben auf diese Weise eine ordnungsmäßige Verwaltung und Instandhaltung dieses Besitzes, zu welcher der Pächter vertragsmäßig verpflichtet ist, gesichert.

Die Ausnutzung der Waldbestände Ost-Ujambas ist mit dem Übergang der früheren Sigi-Export-Gesellschaft in andere Hände einen Schritt weiter gekommen. Die Fertigstellung der Sigi-bahn ist mit allen Kräften gefördert worden. Bis dahin sollte auch unser Fahrweg bis zur Station Sigi ausgebaut werden; wir sind dann imstande, schon die diesjährige Ernte per Achse zur Bahn befördern zu können und uns von den teuren und unzuverlässigen Trägern unabhängig zu machen.

Die Ausnutzung unserer wertvollen Holzbestände behalten wir dauernd im Auge.

Die Gewinn- und Verlustrechnung enthält außer dem Verlustvortrag in Höhe von 2359 *M.* auf der Ausgabeseite Abgaben und Zölle mit 787 *M.*, Verwaltungskosten in Berlin mit 6912 *M.*, in Bulwa mit 14 928 *M.*, Wirtschaftskosten in Bulwa mit 38 772 *M.*, Obligationenzinsen mit 5004 *M.*, Abschreibungen von insgesamt 9768 *M.* und den Jahresgewinn von

9594 *M.*; auf der Einnahmeseite Erträge aus der Wirtschaft in Bulwa mit 83 137 *M.*, Erträge aus der Wirtschaft in Brunewald mit 2221 *M.*, Pachteinahmen in Tanga mit 594 *M.*, Viehkonto mit 1437 *M.* und Zinsenkonto mit 735 *M.*

Auf der Aktivseite der Vermögensbilanz sind u. a. aufgeführt: Kassenbestände mit 1954 *M.*, Grundstücke in Tanga mit 2791 *M.*, in Bulwa mit 966 386 *M.*, der Pflanzung Brunewald mit 68 701 *M.*, Debitoren mit 54 510 *M.*, Effektenkonto mit 1400 *M.*, Cambiofondo mit 31 960 *M.*, Lagerkonto mit 2837 *M.*

Die Passivseite enthält folgende Positionen: das Grundkapital in Höhe von 869 100 *M.*, Vorzugskapital mit 142 200 *M.*, Reservefonds mit 9439 *M.*, 6prozentige Obligationenanleihe in Höhe von 83 400 *M.*, Versuchsgartenfonds mit 1015 *M.*, Kreditoren mit 17 119 *M.* und das Gewinn- und Verlustkonto mit 7535 *M.*

#### Gesellschaft Nordwest-Kamerun.\*)

Im Geschäftsjahre dauerten die schon im Vorjahre beklagten nachteiligen Einflüsse der allgemeinen Geschäftslage an. Vornehmlich ist es der großen Entwertung, die Kautschuk erfuhr, zuzuschreiben, daß im Produktengeschäft nur ein geringfügiger Überschuß zu erzielen war. Andererseits kamen die im vorjährigen Bericht angekündigten, auf Einschränkungen und Ersparnisse im Betriebe abzielenden Maßregeln noch nicht zur vollen Wirkung. Die dieserhalb im Berichtsjahr und seither getroffenen Anordnungen sehr einschneidender Natur erstrecken sich auf die Einziehung einer Reihe von nicht genügend rentablen Faktoreien, zumeist außerhalb des Konzessionsgebietes, und Verminderung des Personals auf das Unumgängliche.

Die Olfabrik in Mamfe vermochte sich im Berichtsjahre noch nicht ohne Zuschuß zu erhalten. Es stellten sich verschiedene Verbesserungen und Ergänzungen der Anlage als notwendig heraus; ebenso gelang es nicht gleich, die Eingeborenen zur regelmäßigen Anlieferung der in der nächsten Umgebung im Überflusse vorhandenen Rohfrüchte in einem für volle Ausnutzung der Maschinen genügenden Maße zu bewegen. Inzwischen sind Mittel und Wege gefunden, eine stetige und hinreichende Anlieferung zu sichern und damit einen gewinnbringenden Betrieb zu ermöglichen.

Verschiedentliche Bewerbungen um Überlassung von Kronland, die an uns herangetreten sind, dienen zum Beweise, daß die Unternehmungslust sich unserem Konzessionsgebiete, insbesondere dem

\*) Aus dem Bericht über das neunte Geschäftsjahr.

Vorlande der Manenguba-Bahn, zuzuwenden beginnt.

Die Vermögensbilanz enthält auf der Passivseite: Kapitalkonto 4 000 000 *M.*, Kapitalkonto II 360 000 *M.*, Konto-Korrentkonto 86 889 *M.*, Suspenskonto 2018 *M.*, Bankkredite 351 464 *M.*.

Die Aktivseite zeigt in den hauptsächlichsten Positionen folgendes Bild: Kapitaleinzahlungskonto 947 367 *M.*, Anteilekonto 300 000 *M.*, Grundstücks- und Gebäudenkonto 136 680 *M.*, Flottilienkonto 67 750 *M.*, Versuchsplantage Mundame 82 663 *M.*, Großplantage Abouando 81 144 *M.*, Konzeptions- und Landbesitzkonto 702 075 *M.*, Niederlassungen in Kamerun 415 902 *M.*, Fabrik-Baukonto 117 273 *M.* und das Gewinn- und Verlustkonto 1 930 329 *M.*.

#### Aus dem „Tropenpflanzer“.

Soeben erschien die Januarnummer des von Professor Dr. Warburg-Berlin und Geheimem Regierungsrat Professor Dr. Wohltmann-Halle herausgegebenen „Tropenpflanzer“; die Zeitschrift ist damit in den vierzehnten Jahrgang eingetreten. An erster Stelle ergreift — wie alljährlich zum Jahreswechsel einer der Herausgeber — Professor Warburg in einem größeren Leitartikel „Zum neuen Jahr“ das Wort, um einen Rückblick auf die wirtschaftliche Entwicklung der Kolonien während der beiden letzten Jahre zu

werfen. Der Verfasser behandelt zunächst die Urprodukte der Kolonien wie Kautschuk, Gutta-percha, Elfenbein, Hörner, Kopal und Gummi, Insektenwachs, und beleuchtet sodann die Entwicklung und den heutigen Stand der Eingeborenen-Kulturen. Ein längeres Kapitel widmet der Verfasser den Plantagenprodukten und sucht darzulegen, daß unsere tropischen Schutzgebiete, mit Ausnahme von Togo, auf dem besten Wege sind, sich zu Plantagenkolonien zu entwickeln, wenn auch der Ausdehnungsmöglichkeit der Plantagenkulturen, besonders wegen der Arbeiterfrage, gewisse Grenzen gesetzt sind. Besonders Interesse verdienen hier die Ausführungen über die Kautschuk-, Kakao-, Baumwoll- und Sisal-Kultur. Auch die Siedelungsfrage wird kurz gestreift.

In einem weiteren Aufsatz „Einiges über Schafzucht in Südafrika“ gibt Verthold-Berlin Fingerzeige bezüglich der Beschaffenheit einer Schaffarm, der Behandlung der Schafe, Beschaffung von Zuchtvieh, der Schaffschur, Aufbereitung und Sortierung der Wolle u. a. Sodann lenkt Dr. Fickendey-Viktoria (Kamerun) in einem Artikel die Aufmerksamkeit der Fettindustrie auf einen im Urwaldgürtel Kameruns weit verbreiteten Baum, den Adjab-Baum (*Mimusops djave*). Die Samen des Baumes enthalten ein wertvolles Fett und dürften einmal als Ausfuhrartikel eine größere Rolle spielen.

Der Nummer liegt das Inhaltsverzeichnis des Jahrgangs 1909 bei.

## Aus fremden Kolonien und Produktionsgebieten.

### Baumwollanbau auf Ceylon.

Durch die in den letzten Jahren angestellten Versuche ist die Tatsache erwiesen worden, daß Baumwolle in der trockenen Zone Ceylons erfolgreich angebaut werden kann.

Im Jahre 1904 hatte ein Eingeborener von Ceylon, Dr. S. M. Fernando, auf Anregung der „British Cotton growing Association“ einen Teil von einem seiner Landgüter vorübergehend mit Berg- und Sea Island-Baumwolle bepflanzt und dabei einen Gewinn von etwa 5 £ pro Acre erzielt.

Zur selben Zeit richtete die Regierung in Ceylon innerhalb der trockenen Zone der Insel, in der North-Central Provinz, eine Versuchsstation ein, um, wie es damals hieß, zu erforschen, ob langschürige Baumwolle, wie sie der Lancashire-Markt verlangt, in der trockenen Zone Ceylons mit oder ohne künstliche Bewässerung mit Vorteil gebaut werden könne.

Die seither seitens der Regierung fortgesetzten Versuche haben ergeben, daß Berg-, Sea Island- und ägyptische Baumwolle sich für den Anbau auf Ceylon eignet, daß aber die letztere Art den besten Ertrag liefert. Der Boden der Versuchsstation ist zu schwer für die Sea Island-Baumwolle, die aber in dem leichteren Erdreich in der Nähe der Küste gedeiht. Auf den am besten für den Baumwollanbau geeigneten weiten Landstrecken der trockenen Zone gedeiht die ägyptische Baumwolle am besten. Der dunkelfarbige, mehr lehm- als sandartige Alluvialboden dieser Zone gleicht etwa dem schwarzen Flußboden in Texas und hat die Fähigkeit, Wasser lange zurückzuhalten. Er ist nur etwas dazu geneigt, das „in den Stengel Schießen“ der Pflanzen zu begünstigen. Bei der Bewässerung ist große Sorgfalt notwendig, um die Ansammlung von stagnierendem Wasser und damit die Bildung von Säure in dem Boden, die für Baumwolle so verhängnisvoll ist, zu verhüten.

